

Demokratie nach Magstadter Art

Wir haben uns in diesem Forum noch nie zu Wort gemeldet, und wenn wir dies heute erstmals tun, dann auch unter unseren vollen Namen und nicht anonym. Denn die jüngsten Vorgänge in Magstadt bedürfen der öffentlichen Nennung einiger Fakten, hier kann man nicht stillschweigend zur Tagesordnung übergehen.

Ein Bürgerentscheid ist das politische Machtwort der Bürgerschaft in schwerwiegenden Fragen. Dieses Instrument ist die höchste demokratische Instanz, zumal wenn die Wahlbeteiligung so überwältigend hoch war wie in Magstadt. Einen solchen Richtungsentscheid herbeizuführen, war ein in unserer Gemeinde bisher einmaliger Vorgang; diesen unter Vorgaukelung einer »Bürgerbeteiligung« im Handstreich außer Kraft zu setzen, ist eine Ungeheuerlichkeit. Das Vorgehen des Bürgermeisters ist an Dreistigkeit nicht zu überbieten, aber fast noch unerträglicher ist die jetzt einsetzende Legendenbildung getreu den Ausreden: »Wir haben den Bürgerentscheid doch akzeptiert, aber wir konnten nicht anders, wir haben nicht undemokratisch gehandelt.« Wirklich?

Genau betrachtet betreibt der Bürgermeister seit Jahren seine Vorhaben wider den demokratischen Geist. Denn nicht der Bürgermeister ist das Hauptorgan der Gemeinde, sondern der Gemeinderat. Und der hatte am 14.11.2006 beschlossen: **»Die Hölzertalstraße genießt im Rahmen aller Magstadter Verkehrsplanungen höchste Priorität. Sie steht nicht als Ausgleichs- oder Kompensationsmaßnahme zur Verfügung. Eine Schließung kommt für die Gemeinde Magstadt nicht in Betracht.«** Spätestens von diesem Tag an wäre es die demokratische Pflicht des Bürgermeisters gewesen, sich an diese Richtlinie des Gemeinderats zu halten. Er hat es nicht einen Tag getan, sondern fast fünf Jahre gegen diesen Beschluss angekämpft.

Dabei hat der Gemeinderat diesen Beschluss in voller Kenntnis der Auflagen des Landratsamts (Bau der Osttangente nur bei Schließung der Hölzertalstraße) gefasst und ihn in der Sitzung vom 5.12.2006 nochmals bekräftigt. Damals hat die Gemeinde gegen den Entscheid des Landratsamts Widerspruch eingelegt, aber der Gemeinderat hat auch klargestellt, dass der Beschluss vom 14.11.2006 (siehe oben) **»unabhängig von der Entscheidung über diesen Widerspruch weiterhin die uneingeschränkte Grundlage der Magstadter Verkehrspolitik bleibt. Auch für den Fall einer Ablehnung des Widerspruchs steht die Hölzertalstraße nicht als Ausgleichs- oder Kompensationsmaßnahme zur Verfügung.«** So lautete die Beschlussfassung. Und der Bürgerentscheid hat den Grundsatzbeschluss 2008 dann nochmals bestätigt.

Und jetzt will uns der Bürgermeister allen Ernstes erzählen, dass der nach dem Widerspruch beschrittene Rechtsweg eine neue Entscheidungsgrundlage herbeigeführt habe und der Gemeinderat daher über den Bürgerentscheid erneut befinden müsse? Solche Lügen haben kurze Beine, sie sind nicht aufrechtzuerhalten. Und man erkennt an den Früchten seines Handelns: Der Bürgermeister hat den Bürgerentscheid ebensowenig akzeptiert wie den Grundsatzbeschluss des Gemeinderats. Er hat sich beiden systematisch widersetzt. Zuletzt durfte sein »Arbeitskreis« zum sogenannten innerörtlichen Verkehrskonzept Planspiele mit Varianten »mit geschlossener Hölzertalstraße« betreiben. Dabei lautete die Beschlusslage auch zu diesem Zeitpunkt unverändert, dass dergleichen für die Gemeinde Magstadt nicht in Betracht komme. Er hatte wohl vergessen, seinen Planern diese Vorgaben mit auf den Weg zu geben.

Ob Magstadt wirklich keine andere Wahl hatte, als die Hölzertalstraße zu opfern, werden wir in einem zweiten Beitrag erläutern.

Wilfried Kress, Gerhard Stähle, Magstadt

Vom Himmel gefallen

Wenn man die Berichterstattung über den undemokratischen Umgang mit dem Bürgerentscheid so verfolgt, kann man nur erstaunt feststellen, dass in allen Medien, vom einfachen Anzeigenblatt bis zur überregionalen und einigermaßen seriösen Tageszeitung, immer wieder die Rede davon ist, dass die Hölzertalstraße als ökologischer Ausgleich für den Bau der Osttangente dicht gemacht werden muss.

Eines muss man dem Bürgermeister lassen: Diese Botschaft hat er den Seinen und der Presse unablässig als Faktum eingepflegt. Er verweist auf »sein« Gerichtsurteil, als sei dies Gottgegeben. Aber eine Frage muss erlaubt sein: Wie kam Magstadt überhaupt in diese Situation und wer hat die Gemeinde in diese Sackgasse hineinmanövriert?

Dass Magstadt die Hölzertalstraße für die Osttangente aufgeben muss, davon war bei der Vorstellung des Verkehrskonzepts nicht die Rede. Der Bürgermeister ließ lediglich wissen, dass er über diese Möglichkeit nachdenke, nur Landrat Maier forderte damals schon öffentlich die Aufgabe der Hölzertalstraße. Unbeeindruckt hiervon hat der Gemeinderat die beiden Planfälle mit und ohne Hölzertalstraße immer nebeneinander behandelt und die Entscheidung darüber in der Festhallensitzung vom 22.10.2002 in das Bebauungsplanverfahren zur Osttangente vertagt. Ein verhängnisvoller Beschluss, wie sich herausstellen sollte.

Der Bürgermeister kam indes dennoch nicht voran, er fand schon im damaligen Gemeinderat keine Mehrheit für seine Hölzertal-Pläne. Selbst von seinen ergebensten Gemeinderäten traute sich damals noch kein einziger, sich öffentlich für die Schließung der Hölzertalstraße auszusprechen. Nach der Gemeinderatswahl 2004 musste also »Druck von außen« her. Der konnte den Bürgermeister-Anhängern als Rechtfertigung dienen und sollte die Gegenseite vor eine Entweder-Oder-Entscheidung stellen, ganz so wie Landrat Maier es gefordert hatte.

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt, dass der Verband Region Stuttgart im Zielabweichungsverfahren zur Osttangente im Juni 2006 völlig überraschend und erstmals die Forderung erheben sollte, die Gemeinde Magstadt müsse die Hölzertalstraße schließen. Das alles war in der Sitzungsvorlage 287/2006 für den Planungsausschuss schon vorbereitet, Maiers eigene Naturschutzbehörde hat die Bedeutung der Straßenschließung »eindringlich hervorgehoben«. Den Ausschussmitgliedern wollte man damals Glauben machen, die »Idee des Landratsamtes« und das weitere Vorgehen sei mit der Gemeinde Magstadt abgestimmt. Als der Schwindel aufflog, strich der Planungsausschuss den Passus über die Hölzertalstraße. »Hölzertal – die Region hält sich raus« stand am nächsten Tag in der Zeitung.

Ein netter Versuch, fürwahr. Doch wer hätte diesen in die Wege leiten sollen? Der Magstadter Bürgermeister etwa? Bitteschön, der hätte, selbst wenn er auf so eine Idee gekommen wäre, doch nicht mal gewusst, wie er das anstellen soll. Nein, für so perfide Winkelzüge kommen nur politische Schwergewichte in Betracht. Der ehemalige Landrat vielleicht, der hätte es sicherlich gekonnt. Aber unser Bürgermeister im Alleingang? Nie im Leben.

Nachdem sich der Planungsausschuss des Verband Region Stuttgart nicht vor den Karren spannen lassen wollte, hatte das Landratsamt noch eine Chance: Rückendeckung vom Regierungspräsidium. Das RP ist für das Landschaftsschutzgebiet am Ortsrand von Magstadt zuständig, hier konnte man den Hebel nochmals ansetzen. Damals hieß es, Landrat und Bürgermeister hätten gemeinsam RP-Präsident Udo Andriof aufgesucht. Man benötigt nicht viel Phantasie, um sich auszumalen, welches Anliegen die beiden unterbreitet haben. Später verlautete aus RP-Kreisen, Udo Andriof hätte die Hölzertal-Entscheidung persönlich getroffen. Was über die Regionalplanung des Verband Region Stuttgart nicht gelang, sollte nun über die »Befreiung von der Landschaftsschutzgebietsverordnung« erreicht werden: eine behördliche Auflage zur Schließung der Hölzertalstraße.

Der Bürgermeister durfte fortan seine Hände in Unschuld waschen, er war ja jetzt ein »Opfer« der Auflagen von Landratsamt und Regierungspräsidium (und später von dem ach so eindeutigen Gerichtsurteil). **Die gleiche Behörde, die zuvor die Hölzertalstraße an den Kreis abgeben wollte und sie der Gemeinde Magstadt zusammen mit der Südtangente als Landesstraße angeboten hatte, verlangte nun über Nacht plötzlich ihre Schließung. Was für ein Sinneswandel, welch ein Akt politischer Willkür!**

Der Magstadter Gemeinderat hat diese Spielchen damals durchschaut. Er ließ sich nicht erpressen und blieb seiner Linie treu. Der Bürgerentscheid hat diese Linie bestätigt. 2008 wurde der mit 17:2 Stimmen (die Gegenstimmen kamen vom Bürgermeister und von Walter Steegmüller) auf den Weg gebracht. Die überwältigende Mehrheit im Rat war bereit, sich nach dem Urteil der Bürger zu richten. Aus heutiger Sicht waren das dann von vielen doch nur Lippenbekenntnisse, falsche Versprechungen, abgegeben im Glauben, den ersten Bürgerentscheid in der Geschichte Magstadts selber zu gewinnen.

Wer diese Machenschaften aus der Nähe miterlebt hat, der kann nur mitleidig darüber lachen, wenn es mal wieder heißt, Magstadt habe keine Wahl. Bevor uns die Schließung auferlegt wurde, gab es natürlich auch für Magstadt mehrere Möglichkeiten – auch davon wird noch zu berichten sein. Der Landrat sah immer nur eine. Auch der Bürgermeister hat nie ein anderes Ziel verfolgt als die Hölzertalstraße zu schließen. Warum, das weiß nur er allein.

Verraten und vertan

Der vielleicht schlimmste Streich des gesamten Schurkenstücks um die Schließung der Hölzertalstraße fand weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Wir hatten bereits am 18.10.2004 einen Antrag auf »Erhalt der Hölzertalstraße« gestellt, doch es dauerte fast zwei Jahre, ehe der Grundsatzbeschluss am 14.11.2006 öffentlich gefasst werden konnte.

Zum Hintergrund: Im Juli 2004 hat der damalige Staatssekretär im Verkehrsministerium Stefan Mappus das Regierungspräsidium beauftragt, »für die Verkehrskonzeption Magstadt ein mit dem Landkreis und mit der Gemeinde abgestimmtes Umstufungskonzept« vorzulegen. Mit gleichem Schreiben vom 11.07.2004 wird festgestellt, dass gegen die geplante Osttangente keine Bedenken bestehen. Ferner macht sich die Straßenbauverwaltung eine Renaturierung der L1189 (sprich: Schließung der Hölzertalstraße) nicht zu eigen.

Das Regierungspräsidium hat für die Straßenumwidmung in und um Magstadt vier Varianten vorgeschlagen, von welchen gleich zwei die weitere Nutzung der Hölzertalstraße beinhalteten:

1. Die Hölzertalstraße solle bis zur B464 Kreisstraße werden (was der Landrat abgelehnt hat).
2. Das Land würde die Hölzertalstraße und die neue Südtangente, verbunden über die Alte Stuttgarter Straße (K1005), komplett als Landesstraße L1189 übernehmen.

Auch aus einem Schreiben des Regierungspräsidiums vom 1.02.2005 geht eindeutig hervor, dass die Schließung der Hölzertalstraße vom Land nicht vorgesehen ist, gegen den Bau der Osttangente keine Bedenken bestehen und dass das Regierungspräsidium bezüglich der Verkehrsführung und Verkehrsentlastung von der Wirksamkeit der Osttangente unabhängig von ihrer Widmung (Gemeinde- oder Landesstraße) spricht.

Zwei Punkte sind nun von ganz besonderer Bedeutung:

- 1.) **Das Regierungspräsidium geht bei gleich zwei seiner eigenen Vorschläge von einer Osttangente als Gemeindestraße zusätzlich zur Hölzertalstraße als Kreis- oder Landesstraße aus!**

In beiden Fällen wäre im späteren Verfahren zur Befreiung von der Landschaftsschutzgebietsverordnung für die Osttangente eine Forderung nach Schließung und Renaturierung der Hölzertalstraße unmöglich gewesen, da das Regierungspräsidium diese Forderung gegen den Kreis oder das Land hätte richten müssen. Hätte die Gemeinde Magstadt

im Rahmen des Umstufungskonzepts den zweiten oben genannten Vorschlag des Regierungspräsidiums angenommen (anstatt die Hölzertalstraße als Gemeindestraße zu übernehmen), wären alternative Ausgleichsmaßnahmen unumgänglich gewesen. Eine Aufwertung des Schutzgebietes Glemswald hätte zwingend unabhängig von der Hölzertalstraße erfolgen müssen. Im Klartext: Magstadt wäre gar nicht erst erpressbar geworden. Die heutige Geschichte, dass die Gemeinde Magstadt gar keine andere Wahl gehabt habe, als die Hölzertalstraße zu opfern, ist also nur ein Märchen.

2.) Das Regierungspräsidium hat der Gemeinde Magstadt die Hölzertalstraße und die Südtangente gemeinsam als Landesstraße auf dem silbernen Tablett angeboten. Wir hätten nicht einen einzigen Euro für den Straßenerhalt aus der Gemeindekasse aufwenden müssen. Die Osttangente hätte ohne die Auflage der Hölzertalstraßen-Schließung gebaut werden können.

Aber warum hat die Gemeinde diesen ebenso einmaligen wie großzügigen Vorschlag nicht angenommen? Die vorgeschobene Erklärung lautete: Weil dann immer noch eine Landesstraße (auf dem Papier) durch den Ort geführt hätte. De facto wäre der Gemeinde Magstadt damit die Hölzertalstraße erhalten geblieben, doch das wollte der Bürgermeister nicht. Dass er einer Gemeinderatsmehrheit die Übernahme der Hölzertalstraße als Gemeindestraße (damit war ihr Schicksal besiegelt) abgerungen hat, ist das vielleicht dunkelste Kapitel der jüngeren Magstadter Geschichte.

Um es nochmals klar und deutlich zu sagen: **Das Regierungspräsidium war bereit, die Hölzertalstraße und die neue Südtangente zu übernehmen.** Da Landesstraßen ein geschlossenes Netz bilden müssen, hätte hierfür auf dem Papier lediglich eine Verbindung vom Rathauseck über die Alte Stuttgarter Straße bis zur Südtangente erfolgen müssen. Auf dem Papier wohlgermerkt! **Die Osttangente hätte gebaut werden können.**

Die Gemeinde Magstadt hat dieses Angebot für eine umfassende Lösung ausgeschlagen. Man mag es kaum glauben: Für die Möglichkeit, die paar Meter Straße vom Marktplatz bis zum Rathaus schließen und über ein paar Blumenkübel zur »Verkehrsberuhigung« auf der Alten Stuttgarter Straße selbst entscheiden zu können, hat der Bürgermeister die Hölzertalstraße geopfert. Die politische Verantwortung für unser Magstadter Dilemma liegt also nicht in Stuttgart, sondern allein in Magstadt begraben. **Viele Magstadter wissen nicht einmal, dass es so eine einmalige Chance für die Gemeinde gegeben hat.** Sie wurde ganz leise verraten und vertan.

Heimlich, still und leise...

MAGSTADT, Februar 2008 – Fast sechs Jahre zieht sich die Durchsetzung des sogenannten Verkehrskonzepts jetzt schon hin. Nun lässt sich nicht mehr verbergen, was der Bürgermeister und seine Helfer von Anfang an im Schilde führten.

2001: Magstadt hat seine Hausaufgaben zur S-Bahn S60 gemacht, alle Pläne haben den Gemeinderat passiert, das Paket ist fertig geschnürt. Obwohl das Thema damit abgehakt ist, verweist der spätere Bürgermeister Dr. Merz in seinem Wahlkampf darauf, dass die Planungen zur S60 für Magstadt eine große Chance bieten würden. »Näher darauf eingehen wollte er damals nicht«, so die Sindelfinger Zeitung (10.7.02). Die Bürgermeister-Wahl wird für ihn dennoch (oder gerade deswegen?) zum Spaziergang. Ernst zu nehmende Bewerber haben überraschend von einer Kandidatur Abstand genommen, übrig blieben zwei chancenlose politische Leichtgewichte. Wer den Weg ins Rathaus so schön geebnet hat, bleibt lange Zeit unklar.

8. Juli 2002: Das S-Bahn-Paket wird völlig überraschend wieder aufgeschnürt: Landrat Bernhard Maier, S-Bahn-Planer Dr. Dirk Vallée (VRS) und Bürgermeister Dr. Merz präsentieren auf einer Pressekonferenz das »Magstadter Verkehrskonzept«. Seit dem Amtsantritt des Bürgermeisters sind gerademal vier Monate vergangen, die Klausurtagung des Gemeinderats ist nur zwei Tage her. Ein Ratsmitglied ist im Urlaub und weiß von nichts.

11. Juli 2002: Die SZ/BZ erkennt: »Streitpunkt ist die Straße im Hölzertal. Die Landesstraße muss zum Land- und Forstwirtschaftsweg werden.«

Juli 2002: 94 Betriebe im Gewerbegebiet Ost sprechen sich gegen die Schließung der Hölzertalstraße aus. Der Bürgermeister zeigt sich bei einer Gesprächsrunde von den Argumenten der Unternehmer völlig unbeeindruckt.

9. August 2002: In einem Interview gibt Landrat Maier zu, dass das angeblich neue Konzept schon 1997 diskutiert wurde. Maier spricht von einer »Alles-

oder-Nichts-Situation«: »Das ist nur im Paket machbar, die Hölzertalstraße muss aufgegeben werden.« Der Landrat macht Druck, der Bürgermeister findet im Gemeinderat dennoch keine Mehrheit für eine Schließung der Hölzertalstraße.

22. Oktober 2002: Für den Grundsatzbeschluss in der Festhalle ringt der Bürgermeister dem Gemeinderat eine verhängnisvolle Vertagung ab: »Über die Schließung bzw. Offenhaltung der Hölzertalstraße L1189 ist im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens zur Osttangente zu entscheiden.« Er lässt den Gemeinderat im Glauben, man könne das mit der Hölzertalstraße später noch selbst entscheiden. Hartmut Fleischmann tritt unter Protest »so wie das hier gelaufen ist« von seinem Amt als erster stellvertretender Bürgermeister zurück.

6. März 2003: In einem »Offenen Brief« wenden sich 18 Bürger, darunter mehrere ehemalige Bürgermeister-Stellvertreter und Fraktionsführer, an den Gemeinderat: »Wenden Sie Schaden von der Gemeinde Magstadt ab, verhindern Sie eine Schließung der Hölzertalstraße.«

11. März 2003: Der BDS (»Bund der Selbständigen«) fordert Bürgermeister und Gemeinderat schriftlich auf, dass eine künftige Verkehrskonzeption die Schließung der Hölzertalstraße »nicht beinhalten darf und kann«.

13. März 2003: Erste taktische Spielchen: Die SPD beantragt, dass eine Schließung der Hölzertalstraße vor Inbetriebnahme der B464 nicht in Betracht komme.

18. März 2003: Ein interfraktioneller Antrag für die Hölzertalstraße scheidet knapp (8:10). Die Verkehrskonzeptler berufen sich auf die im Grundsatzbeschluss verankerte »Vertagung«, bis dahin wollen sie von dem Thema Hölzertalstraße nichts mehr hören. Der Landrat nennt ihre Schließung »einen Befreiungsschlag«, Dr. Vallée das Kappen der Landesstraße »äußerst wünschenswert«.

25. März 2004: Staatssekretär Dr. Horst Mehrländer vom Wirtschaftsministerium bittet den Staatssekretär im Verkehrsministerium Stefan Mappus, dem Magstadter Gewerbegebiet Ost mit

seinen rund 1500 Arbeitsplätzen »die unmittelbare Verbindung nach Stuttgart über die bestehende L1189 durch das Hölzertal zu erhalten«.

Juli 2004: Das Verkehrsministerium Baden-Württemberg spricht sich gegen die Schließung der Hölzertalstraße aus (SZ/BZ, 27.7.04). Das Land mache sich eine Schließung, so der neue Verkehrsminister Stefan Mappus, »nicht zu eigen«.

18. Oktober 2004: Die BFM-Fraktion stellt den Antrag, die Hölzertalstraße als Landesstraße zu erhalten. Diesen lässt Dr. Merz unter Berufung auf das »öffentliche Wohl« nicht-öffentlich behandeln.

26. Oktober 2004: Harald Kohler (FWV) fordert in einem »Änderungsantrag«, dass lediglich »der außerörtliche Teil der L1189« als qualifizierte (Kreis- oder Landes-) Straße erhalten bleiben soll. Der Kreis lehnt wie erwartet ab, öffentlich wird all dies erst im März 2005.

Februar 2005: Das Regierungspräsidium Stuttgart (RP) bekräftigt, dass die »Schließung der L1189 vom Land nicht vorgesehen« ist und offeriert die Übernahme beider Straßen (Hölzertalstraße plus Südtangente). Der Preis hierfür wäre lediglich, dass die L1189 bis zur möglichen Umwidmung auf die Osttangente auf dem Papier durch den Ort führt, da Landesstraßen ein zusammenhängendes Netz bilden müssen. Das RP stellt klar, dass die Widmung nicht entscheidend für die Benutzung einer Straße sei. Eine Lösung auf dem Silbertablett – die Verkehrskonzeptler winken trotzdem ab.

10. Mai 2005: Der Landrat besucht Magstadt und wirbt im Gemeinderat für die Aufgabe der Hölzertalstraße und die Duldung der Steinbruch-Laster. Doch seine »Prophezeiungen schrecken die Räte nicht« (KRZ, 12.05.2005).

Juni 2005: Ein Kompromiss zeichnet sich ab: eine Ortsumfahrung mit einer ortsfernen Osttangente, die später Landesstraße werden könnte. Die BFM-Fraktion stimmt nach Gesprächen an der Basis diesem Kompromiss zu.

21. Juni 2005: Die CDU macht den Weg frei für eine Übernahme der Hölzertalstraße als Gemeindestraße.

Der Bürgermeister stimmt »gegen seine Überzeugung« für die Übernahme, Brigitte Armbruster stimmt ebenfalls zu, äußert aber zugleich, dass sie nicht glaubt, dass die Hölzertalstraße auf Dauer haltbar ist (KRZ, 23.6.05).

Februar 2006: In den Gemeinde-Entwicklungsplan soll die »offene Hölzertalstraße« allen Ernstes als »gesicherte Planung« aufgenommen werden. Weil die BFM-Fraktion diese Heuchelei nicht mitträgt, muss sie sich im Gemeinderat »die Demokratie erklären« lassen.

März 2006: Mit Hartmut Fleischmann (CDU) und Dr. Norbert Lenz (Grüne) reichen gleich zwei Gemeinderäte ihren Rücktritt ein, die von den Methoden des Bürgermeisters genug haben.

21. Juni 2006: Im Zielabweichungsverfahren für die Osttangente soll der Planungsausschuss des Verband Region Stuttgart die Schließung der Hölzertalstraße fordern. Den Regionalräten wird weisgemacht, dies sei mit der Gemeinde Magstadt abgesprochen. BFM und CDU intervenieren, der Schwindel fliegt auf. Das Regionalparlament lässt die »Hölzertal-Forderung« sofort fallen.

Oktober 2006: Magstadter Gemeinderäten kommt zu Ohren, dass jetzt die Untere Naturschutzbehörde beim Landratsamt die Schließung der Hölzertalstraße verlangen wird. Die Naturschutzverbände wissen über dieses Ansinnen bereits seit Februar 2006 (!) Bescheid.

24. Oktober 2006: Der Magstadter Gemeinderat wird offiziell über das Veto des Landratsamts informiert, das sich auf eine Stellungnahme des RP beruft. RP-Präsident Udo Andriof soll die Hölzertal-Entscheidung – nach einem Besuch von Landrat Maier und Bürgermeister Merz – persönlich getroffen haben.

7. November 2006: Der BDS hält seine Forderung, die Hölzertalstraße unter allen Umständen zu erhalten, in aller Deutlichkeit aufrecht. Rudolf Franko (SPD) versucht bei Magstadter Unternehmen letztmalig den Eindruck zu erwecken, dass sich auch die SPD für den Erhalt der Hölzertalstraße einsetze.

8. November 2006: Das Landratsamt erlässt für die »Befreiung von der Landschaftsschutzgebietsverordnung« einen Bescheid, der die Schließung und den Rückbau der Hölzertalstraße fordert.

14. November 2006: Der Gemeinderat beschließt, dass die Hölzertalstraße im Rahmen aller Magstadter Verkehrsplanungen höchste Priorität genießt: »Eine Schließung kommt für die Gemeinde Magstadt nicht in Betracht.«

5. Dezember 2006: Der Gemeinderat beschließt, gegen den Bescheid des

Landratsamts Widerspruch einzulegen und die Warmbronner Straße als Ersatzmaßnahme anzubieten.

Dezember 2006: Noch im alten Jahr beginnt eine beispiellose Leserbrief-Kampagne in der Sindelfinger Zeitung. Manche dieser laut tönenden Schreiber aber können nicht verbergen, dass ihnen die Schließung der Hölzertalstraße – aus »nahe liegenden Gründen« – viel wichtiger als der Bau der Osttangente ist.

Januar 2007: Die SPD bildet mit zwei weiteren Gemeinderätinnen einen »interfraktionellen Zusammenschluss«, der erstmals öffentlich für eine Schließung der Hölzertalstraße eintritt. Der Bürgermeister stellt seinen fünf interfraktionellen Streikern zur Formierung des Widerstands Räumlichkeiten der Gemeinde Magstadt zur Verfügung.

6. Februar 2007: In ihrer Haushaltsrede lehnt Brigitte Armbruster (FWV) »eine Sanierung der Hölzertalstraße auf Kosten der Gemeinde ab« (KRZ, 8.2.07). Sie vergaß zu erwähnen, dass sie selbst für eine Umwidmung der Hölzertalstraße zur Gemeindestraße gestimmt hat und dafür die Verantwortung trägt.

Februar/März 2007: Der interfraktionelle Zusammenschluss aus SPD, Brigitte Armbruster und Sabine Schmidt lässt in Magstadt Unterschriften sammeln. Sie übergeben diese öffentlichkeitswirksam dem Bürgermeister, im Gemeinderat wird später ein Buch zur Ansicht herumgereicht. Einen Antrag, was denn wegen der Unterschriften geschehen soll, stellen die fünf »Interfraktionellen« jedoch nicht. Man beruft sich künftig nur bei jeder Gelegenheit auf diese »Willenserklärung« der Bürger.

August/September 2007: Nach der Sommerpause wird aus dem interfraktionellen Zusammenschluss der Verein »Lebens-Wertes Magstadt«, die fünf Gemeinderäte werden zu »Beisitzern«. Dem am 20. September ins Vereinsregister eingetragenen Verein genehmigt das Landratsamt ohne mit der Wimper zu zucken für den 13. Oktober eine probeweise Vollsperrung der Hölzertalstraße.

16. Oktober 2007: Eine Umfrage der Gemeinde unter den Gewerbebetrieben zeigt eindeutig, wie wichtig diesen die Hölzertalstraße ist. Auch eine zuvor vom »Bund der Selbständigen« durchgeführte Umfrage belegt einmal mehr, dass die Hölzertalstraße für Magstadts Unternehmen unersetzlich ist.

18. Oktober 2007: Obwohl das Regierungspräsidium sich bereit erklärt hat, eine Beseitigung der Engstelle am Rathaus zu bezahlen (hierüber wird der Gemeinderat nicht informiert), lässt der

Bürgermeister das Rathaus-Eck mit drei großen Felsbrocken befestigen.

6. November 2007: Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung, die Voraussetzungen für einen Bürger-Entscheid über die Hölzertalstraße zu schaffen.

20. November 2007: Der Bürgermeister legt die Ergebnisse vor, seine Gemeinderatsdrucksache 107/2007 enthält bereits die Formulierung der Frage zum Bürger-Entscheid. Später wird diese lediglich durch eine positive Fragestellung (Bestätigung statt Aufhebung des Beschlusses) verständlicher gemacht. Sabine Schmidt tritt mit viel Getöse aus der CDU-Fraktion aus. Verständlicherweise hat sie bei ihrer Ansprache ausgespart, dass sie das Verkehrskonzept anfangs ganz furchtbar fand und die Seiten erst gewechselt hat, nachdem die Trasse der Südtangente hinter ihrem Haus verlegt wurde.

4. Dezember 2007: Mit der überwältigenden Mehrheit von »17 zu 2« Stimmen wird der Bürger-Entscheid vom Gemeinderat verabschiedet. Der Bürgermeister, der dem Gemeinderat vor einem Jahr noch die Pistole auf die Brust gesetzt hat (Entweder-Oder), begründet seine Ablehnung allen Ernstes damit, dass man das Thema seiner Überzeugung nach nicht auf eine »Ja-Nein-Fragestellung« reduzieren kann.

21. Dezember 2007: Bei den »Kämpfern für die Osttangente« kommt es zum »großen Hauskrach« (SZ/BZ). Der Vorsitzende von »Lebens-Wertes Magstadt« tritt kurz vor Weihnachten zurück und aus dem Verein aus (KRZ).

17. Februar 2008: Udemokratische Umtriebe in Magstadt: In einer Nacht- und Nebel-Aktion werden über 100 Plakate »Ja zur Hölzertalstraße« gestohlen. Eine Verzweiflungstat, die jeglichen politischen Anstand vermissen lässt.

2. März 2008: Die Stunde der Wahrheit, der Tag des Bürger-Entscheids. Gehen Sie zur Wahl und stimmen Sie für die Hölzertalstraße mit einem »JA«.

Fazit Aus heutiger Sicht kommt man um die Erkenntnis nicht umhin, dass wir Magstadter jahrelang an der Nase herumgeführt worden sind. Selbst den willfähigen Helfern vor Ort hätte klar sein müssen, dass die Macher des »Verkehrskonzepts« am Ende die Hölzertalstraße einfordern würden. Doch daraus wird nichts, denn am 2. März sagen die Magstadter beim Bürger-Entscheid »Ja« zu unserer Hölzertalstraße. Wilfried Kress □